

# Aichacher-Friedberger- Wochenblatt.

Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

N<sup>o</sup> 29.

22. Juli 1849.

Auf dieses Blatt kann fortwährend mit 30 fr. in ganz Bayern vierteljährig abonniert werden. In Friedberg in der Landammann'schen Buchdruckerei, in Aichach bei der Redaction dieses Blattes und bei allen Postämtern.

## Bekanntmachung.

Wegen bedeutenden Schuldenstandes wird das Anwesen des kürzlich in Merching verstorbenen Jos. Krautner, kgl. Posthalters und Gutsbesizers daselbst, nach Uebereinkunft zwischen dessen Relikten und den Gläubigern im öffentlichen Versteigerungsweg gerichtlich verkauft, und ist deshalb Verkaufstagsfahrt auf **Dienstag den 7. August Vormittags 9 Uhr** anberaumt. —

Dieses Anwesen besteht:

1) In Wohnhaus nebst realer Bäckergerichtsamt, worauf bisher auch personelle Schenk- u. Wirthschaft getrieben wurde, dann in Stadel, Stallung und Wagenschupfe, alles gemauert und mit Ziegeln eingedeckt. — Diese Gebäude sind zu 4000 fl. der Braudassuranz einverleibt und befinden sich dabei circa 38 Dez. Hofraum und Garten.

Ferner gehören dazu:

- 2) 35 Tagw. 82 Dezim. Acker,
- 22 Tagw. 79 Dezim. Wiesen,
- 10 Tagw. Waldung im Bezirke des kgl. Landgerichts und Rentamts Bruck gelegen,
- 4 Tagw. 52 Dez. Antheile und 1 Tagw. 10 Dez. Krautgarten.

Der Schätzungswertb ist 11475 fl. und geschieht der Verkauf der Gründe wegen der vorhandenen Spezialhypotheken Parthienweise nach §. 98 des Ges. v. J. 1837.

Diesem entsprechend werden daher alle Kaufs- lustige eingeladen, sich an obiger Tagesfahrt bei der Vormittag in Merching im Postwirthshause anwesenden Gerichtskommission mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögenszeugnissen versehen, zu melden und ihre Angelegenheiten zu Protokoll zu geben, sowie sie auch bei derselben alle sonst erforderliche Aufschlüsse in dieser Sache erhalten können.

Friedberg den 8. Juli 1849.

Königliches Landgericht Friedberg,  
Hefner.

## Bekanntmachung.

Debitwesen des Gütlers Math. Dirnhirn zu Merching betr.

Nachdem bei dem nach öffentlicher Ausschreibung vom 31. Dezember v. Js. den 6. Februar 1849 für das Anwesen des Gütlers Math. Dirnhirn zu Merching Rattegefundenen gerichtlichen Zwangsverkaufe sich kein Käufer meldete, so wird solches hiermit nach Antrag eines Hypothek-Gläubigers wiederholt und zwar nach den Bestimmungen §. 99 des

Gefeset v. 1837 mit Zuschlag unter dem Schätzungswerte am **Samstag** den 11. August h. Js. Vormittags 8 — 12 Uhr im Steigerungswege in der Gemeinde Merching verkauft.

Das Anwesen besteht in Wohnhaus mit Stall und Stadel, alles gemauert und mit Platten bedeckt; 17 Dez. Grasgarten-Anteil an unvertheilten Gemeindegärten, 2 Tagw. 8 Dez. Acker, 36 Dezim. Wiese, 8 Tagw. 63 Dez. Oedung, dann Nebenhaus. Die Schätzung ist 2629 fl., das Brandasssekuranz-Kapital 1950 fl. Kaufslustige werden amitt eingesladen, sich an der bestimmten Tagesfahrt vor der in Merching beim Postbräu sich einfindenden Gerichts-Commission mit ihren Angeboten zu melden und durch gesetzliche Zeugnisse über Vermögen und Leumund gehörig auszuweisen.

Friedberg den 10. Juli 1849.

Königliches Landgericht Friedberg.  
**Gefner.**

### Bekanntmachung.

Auf Andringen von Gläubigern wird das Anwesen der Michael Michl'schen Viktualienhändlers-Eheleute zu Michach Hs.-Nro. 216 bestehend aus dem gemauerten einstöckigen Wohnhause mit eingebaute Stall und Stadel, dem Burzgärtl am Haus

| Pl.-Nr.             | 327b                 | per | — | Tagw. | 10 | Dezim. |
|---------------------|----------------------|-----|---|-------|----|--------|
| ein Krautbeet       | 724 <sup>1/208</sup> | "   | — | "     | 62 | "      |
| Acker am Harthof    | 1285                 | "   | — | "     | 74 | "      |
| Wiesanteil          | 591                  | "   | — | "     | 41 | "      |
| Harthofbesz         | 1285 <sup>1/2</sup>  | "   | — | "     | 68 | "      |
| Epitalacker         | 800                  | "   | — | "     | 65 | "      |
| Wittelsbacherackerl | 106                  | "   | — | "     | 35 | "      |
| Gemeindespiglwiese  | "                    | —   | " | "     | 10 | "      |

in einem Gesamtschätzungswerte von 2000 fl. dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und zur Versteigerung auf **Mittwoch** den 9. September l. Js. von Vormittags 10 — 12 Uhr im Landgerichtesgebäude dahier nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und §. 98 der Novelle von 1837 Tagesfahrt anberaumt, wozu die Steigerungslustigen mit dem Bemerkten geladen werden, daß der Gerichtskommission unbekannte Personen sich über Leumund und Vermögen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung auszuweisen haben.

Michach den 6. Juli 1849.

Königliches Landgericht Michach.  
**Wimmer.**

### Bekanntmachung

Neue Coupons für die 4procentigen Einsteuergobligationen betrd.

Sämmtliche Stiftungen des diesseitigen Amtsbezirks, welche mittelst Circulars den Auftrag erhielten zur Einkieferung ihrer in Händen habenden und durch die Circularsbeilage bezeichneten Zinscoupons, haben selbe nunmehr innerhalb längstens 8 Tagen bei Vermeidung von Wartboten anher vorzulegen.

Friedberg den 11. Juli 1849.

Königl. Landgericht Friedberg.  
Der Landrichter beurlaubt:  
**Beißler, Assessor.**

### Bekanntmachung.

Nachdem bei dem erstmaligen Verkaufe des Georg Pigl'schen Anwesens zu Eiselsried ein Kaufsliebhaber sich nicht eingefunden hat, wird das gedachte Anwesen des Georg Pigl, bestehend aus 50 Tagw. 27 Dezim. Gründen, gerichtlich auf 3690 fl. geschätzt, hiemit zum zweitenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Termin im Orte Eiselsried auf **Samstag** den 11. August l. Js. Vormittags von 9 — 10 Uhr unter dem Bemerkten anberaumt, daß diesesmal der Hinschlag des Anwesens unter dem Schätzungswerte erfolge.

Schrobenhausen den 12. Juli 1849.

Königliches Landgericht Schrobenhausen.  
**Steiger.**

### Anzeige.

**Sonntag** den 29. Juli 1849 ist im Stern-Keller große musikalische Produktion: „Schlocht bei Leipzig oder Deutschlands Befreiung.“

(Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe nicht statt.) Hiezu ladet ergebenst ein

Michach den 20. Juli 1849.

Roman Neumaier, Stadthürmer.

### Lotto.

Bei der Ziehung in Regensburg kamen am 17. Juli folgende Nummern zum Vorschein:

27 77 38 36 28

Die nächste Ziehung ist zu Nürnberg den 26. Juli 1849.

Se. Maj. der König und die Königin von Bayern find den 21. Julius Nachmittags 2 Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, auf der Rundreise in dem schwäbischen Regierungsbezirke, in Augsburg angekommen. Ein großer Theil der Häuser in den Straßen durch welche beide Majestäten ihren Einzug in die dortige Residenz hielten, waren mit bayerischen und deutschen Fahnen sinnig geschmückt. Nachmittags 4 Uhr fuhrn J. J. Majestäten in den von den Augsburgern beliebten Unterhaltungsspiel Schießgraben, wo die harrende Menge Derselben mit großem Jubel empfingen. Abends war großer Fackelzug von beinahe 3000 Fackelträgern.

Die Allg. Zeitung welche in ihrer neuesten Nummer über die Ergebnisse der Wahlmänner in den verschiedenen Provinzen Bayerns berichtet, sagt unter anderm, daß Graf Heggenberg, gegen dessen Wiedererwählung als Abgeordneter einige radicale Blätter ein unwürdiges Manöver eingeleitet, unverzüglich eine Erklärung geben wird, welche die Sache in ihrem wahren Lichte hinstellt. — Die Redaction dieses Blattes glaubte, nachdem sie den Artikel, die Mehringer Deputation betreffend, aufnahm, daß derselbe nicht sowohl zur Weiterverbreitung dienen sollte als, nachdem eine bedeutende Zahl Abonnenten von dem Weiblatte des Michach-Friedberger Wochenblattes in Mehring sind, die Betheiligten auf diese Anschuldigung aufmerksam zu machen, um im Falle der Unwahrheit, die Wahrheit auf dem nämlichen Wege der Oeffentlichkeit zu übergeben, was aber bis jetzt leider nicht geschah.

### Der Kraken.

Der Glaube an dieses Seeungeheuer ist allgemein unter den Schiffern und Fischern an der norwegischen Küste und von allen scandinavischen Schriftstellern von der ältesten bis auf die neueste Zeit erwähnt worden. Pontoppidon sagt; „Unsere Fischer behaupten meist, wenn sie mehrere Meilen in die See hinausrudern, besonders an heißen Sommertagen, deuteten verschiedene Umstände an, daß der Kraken auf dem Grunde des Meeres liege. Bisweilen fahren zwanzig Bote zu gleicher Zeit über ihn; merken sie, daß er empor kommt, so entfernen sie sich so schnell als möglich. Sind sie außer dem Bereiche der Gefahr, so halten sie an und sehen dann das Ungeheuer an die Oberfläche herauf kommen. Der Rücken, der anderthalb Meile im Umfange zu haben scheint, sieht anfangs wie mehrere kleine Inseln aus, um die herum etwas schwimmt wie Seegras; endlich erscheinen glänzende Punkte oder Hörner, die um so dicker werden,

je höher sie emporsteigen und bisweilen so hoch und dick sind wie die Masten mittelgroßer Schiffe. Sie scheinen die Arme des Ungethüms zu sein und man glaubt, sie könnten das größte Kriegsschiff hinunter in die Tiefe ziehen. Nach kurzer Zeit sinkt das Ungeheuer allmählig in die Tiefe hinab. Daß dies Uebertreibung ist, versteht sich, vielleicht ist aber dieser Kraken nichts anders als eine Art Sepia (Tintenfisch) den man so groß gefunden hat, daß er zwölf Fuß quer über das Mittelstück maß, während jeder Arm 54 Fuß lang war, so daß das Thier von einem Ende zum andern 120 Fuß maß. Ein Schiff verlor vor einigen Jahren in den afrikanischen Meeren drei Mann durch ein solches Ungeheuer. Der riesenhafte Fisch faßte die drei Männer mit seinen Armen und zog sie unter das Wasser trotz allen Anstrengungen, die man machte, sie zu retten; ein solcher Arm, der bei dem Kampfe, abgehauen wurde, war so dick wie ein Fockmast und die Sauger daran waren so groß wie eine Topfstürze.

### Beitrag zur Geschichte der Stadt Michach.

Unterm 5. Nov. 1635 erließ die churfürstliche Hofkammer in München an Bürgermeister und Rath zu Rain eine Entschliessung des Inhalts: Die Bürgerschaft von Michach wolle ihre vom Feinde abgeprenten Häuser wieder aufbauen; der Churfürst habe ihnen eine Summe Geldes gegeben; der viele Urbau müsse nun aus der Stadt hinaus geschafft werden, und dazu sollte Rain Pfaffenhausen, Schrobenhausen und Hohenwarth immer die 3te Woche scharwerchen; sie sollten dies aus christlichen Mitleiden thun. (Aus dem Rainer Stadtarchiv.)

Am 24. November antworteten hierauf Bürgermeister und Rath von Rain, sie hätten so großen Mangel an reverendo Rossen, da den vergangenen Sommer über 100 Pferde gefallen; der Rest sey äußerst schlecht. Zudem sey der Hofkammer bekannt, was für Scharwerchsbürden sie bis in das 4. Jahr bei hiesigen Fortificationswesen und den Prüdgen und Zuführung des Commiß, und zwar alles umsonst thun müssen, ohne nur eine einzige Beihilfe. Auch lägen bei ihnen selbst 46 Häuser im Grund, und es müsse die Stadt gesäubert werden.

Die Antwort lautete: Sie müßten wie die andere Städte je in die vierte Woche mit einem Wagen die ganze Woche lang fahren. (Fortf. folgt.)

Dem Wunsche mehrerer Leser das Verzeichniß der Wahlmänner aus den Landgerichtsbezirken Friedberg und Michach in diesen Blättern mitzutheilen, können wir leider nicht entsprechen, da trotz alles Mühens dasselbe nicht zu erhalten war.

Mit einer Beilage.

## Stand und Preis der Michacher Schranne vom 21. Juli 1849.

| Frucht-<br>Sorten. | Schrannenstand.        |                     |                       | Durchschnittspr. pr. Schäffel. |     |           |     |          |     | Ganzer Erlos. |     | Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis |     |            |     |
|--------------------|------------------------|---------------------|-----------------------|--------------------------------|-----|-----------|-----|----------|-----|---------------|-----|-----------------------------------------------|-----|------------|-----|
|                    | Im Ganzen<br>vorhanden | Hieran<br>verkauft. | Im Rest<br>geblieben. | höchster                       |     | mittlerer |     | mindest. |     | fl.           | fr. | gefallen.                                     | fr. | gestiegen. | fr. |
|                    |                        |                     |                       | fl.                            | fr. | fl.       | fr. | fl.      | fr. |               |     |                                               |     |            |     |
| Waizen             | 100                    | 100                 | —                     | 13                             | 10  | 12        | 37  | 12       | 32  | 1295          | 56  | —                                             | —   | —          | 10  |
| Korn               | 100                    | 100                 | —                     | 6                              | 33  | 6         | 26  | 6        | 18  | 613           | 33  | —                                             | —   | —          | 26  |
| Gerste             | —                      | —                   | —                     | —                              | —   | —         | —   | —        | —   | —             | —   | —                                             | —   | —          | —   |
| Haber              | 75                     | 75                  | —                     | 5                              | 21  | 5         | 10  | 5        | 6   | 395           | 53  | —                                             | —   | —          | 6   |
| Summa              | 275                    | 275                 | —                     |                                |     |           |     |          |     | 2335          | 22  |                                               |     |            |     |

### Michacher Viktualien-Preise.

| Fleisch, pr. Pfund.       | fr. | fl. | Brod.                | Pfd. | Loth. | Dut. | Thet. | Mehl, pr. Dreissiger. | fr. | fl. |
|---------------------------|-----|-----|----------------------|------|-------|------|-------|-----------------------|-----|-----|
| Ochsenfleisch, gemästetes | 10  | 2   | 1 Halbkreuzer Semmel | —    | 3     | 1    | 2     | Emmelmehl             | 4   | 2   |
| Rubfleisch                | 9   | 2   | 1 Kreuzer Semmel     | —    | 6     | 3    | —     | Schönmehl             | 3   | 2   |
| Rindfleisch               | 9   | —   | 1 Halbkreuzer Roggl  | —    | 5     | —    | 2 1/2 | Nachmehl              | 2   | 2   |
| Schweinefleisch           | 13  | —   | 1 Kreuzer Roggl      | —    | 10    | 1    | 1     | Roggenmehl            | 2   | —   |
| Kalbsteisch               | 7   | —   | 1 Halbbazen Laib     | 1    | 5     | 2    | —     | 1 Pfd. Roggenbrod     | 1   | 3   |
| Schaffsteisch             | 8   | —   | 1 Bazen Laib         | 2    | 11    | —    | —     |                       |     |     |

### Viktualien-Preise für Friedberg und Pechhausen.

| Fleisch, pr. Pfund.       | fr. | fl. | Brod.                | Pfd. | Loth. | Dut.  | Mehl, pr. Vierling. | fr. | fl. |
|---------------------------|-----|-----|----------------------|------|-------|-------|---------------------|-----|-----|
| Ochsenfleisch, gemästetes | 10  | 2   | 1 Halbkreuzer Semmel | —    | 2     | 3 1/2 | Feines Mundmehl     | —   | 50  |
| Rubfleisch                | 9   | 2   | 1 Kreuzer Semmel     | —    | 5     | 3     | Emmelmehl           | —   | 38  |
| Rindfleisch               | 9   | —   | 1 Zweikreuzer Roggl  | —    | 16    | —     | Geringeres Mehl     | —   | 30  |
| Schweinefleisch           | 14  | —   | 1 Vierkreuzer Roggl  | 1    | —     | —     | Nachmehl            | —   | 20  |
| Kalbsteisch               | 7   | —   | 1 Bazen Laib         | 2    | 1     | —     | Bachmehl            | —   | 16  |
| Schaffsteisch             | —   | —   | 1 Achtkreuzer Laib   | 4    | 2     | —     |                     |     |     |

Brod- und Mehl-Tarif fürs Land im königl. Landgerichte Friedberg.

| Mehl = Tage.      |         |     |           |     |      |                                | Brod = Tage.           |          |       |       |  |
|-------------------|---------|-----|-----------|-----|------|--------------------------------|------------------------|----------|-------|-------|--|
| Gattung.          | Preise. |     |           |     |      |                                | Gattung.               | Gewicht. |       |       |  |
|                   | Negen.  |     | Vierling. |     | Maß. |                                |                        | Pfund    | Loth. | Quint |  |
|                   | fl.     | fr. | fl.       | fr. | fl.  | fr.                            |                        |          |       |       |  |
| Feines Mundmehl   | 3       | 20  | —         | 50  | —    | 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1 Halbkreuzer Semmel   | —        | 3     | —     |  |
| Emmelmehl . .     | 2       | 32  | —         | 38  | —    | 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 1 Kreuzer Semmel .     | —        | 6     | —     |  |
| Geringeres-Mehl . | 2       | —   | —         | 30  | —    | 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 1 Zweikreuzer Roggl .  | —        | 16    | —     |  |
| Nachmehl . . .    | 1       | 20  | —         | 20  | —    | 5                              | 1 Vierkreuzer Roggl .  | 1        | —     | —     |  |
| Bachmehl . . .    | 1       | —   | —         | 15  | —    | 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | 1 Bazen Laib . . .     | 2        | 1     | —     |  |
|                   |         |     |           |     |      |                                | 1 Achtkreuzer Laib . . | 4        | 2     | —     |  |

### Auswärtige Schranken-Preise.

München 21. Juli. Augsburg 20. Juli, Schrobenhausen 19. Juli, Raim 14. Juli, Friedberg 19. Juli.

| Ort der Schranne. | Zeesen. |        |       | Waizen. |        |       | Korn.   |        |       | Gerste. |        |       | Haber.  |        |       |
|-------------------|---------|--------|-------|---------|--------|-------|---------|--------|-------|---------|--------|-------|---------|--------|-------|
|                   | höchst. | mittl. | mind. | höchst. | mittl. | mind. | höchst. | mittl. | mind. | höchst. | mittl. | mind. | höchst. | mittl. | mind. |
|                   | fl.     | fr.    | fl.   | fl.     | fr.    | fl.   | fl.     | fr.    | fl.   | fl.     | fr.    | fl.   | fl.     | fr.    | fl.   |
| München           | —       | —      | —     | 14      | 6      | 13    | 38      | 13     | 19    | 8       | 3      | 7     | 38      | 7      | 9     |
| Augsburg          | —       | —      | —     | 13      | 37     | 13    | 15      | 12     | 45    | 6       | 55     | 6     | 44      | 6      | 9     |
| Schrobenhausen    | —       | —      | —     | 13      | 16     | 12    | 35      | —      | —     | 6       | 13     | 6     | —       | —      | —     |
| Raim              | —       | —      | —     | 13      | 6      | 12    | 48      | 12     | 30    | 6       | 24     | 6     | 15      | 6      | —     |
| Friedberg         | 4       | 38     | 4     | 26      | 4      | 14    | 13      | 18     | 12    | 36      | 11     | 53    | 6       | 28     | 6     |

Verantwortlicher Redakteur: Th. Müller.

## Michael = Friedberger Wochenblatt

Nr. 29.

### Öffentliche Verhandlungen des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Michael

Donnerstag den 28. Juni 1849.

Untersuchung wider Joseph Burkhard von Westernach und Jakob Dick von Diepelsdorf, kgl. Landg. Schrobenhäusen, wegen Diebstahlsvergehens betr.

Joseph Burkhard, lediger Dienstknecht von Westernach und Jakob Dick, von Diepelsdorf königl. Landg. Schrobenhäusen, sind angeklagt, am 18. Mai laus. Jz. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr zu dem Kaufmann Provodano in Schrobenhäusen gekommen zu seyn, und allda 1 Stück Druck und 2 St. blaues Tuch, im Gesamtwerthe zu 16 fl. entwendet zu haben. Der Diebstahl wurde in der Art ausgeführt, daß Burkhard zuerst in den Laden des Provodano kam, sich dort für einen Andern ausgab, und Tuch für seinen Bruder kaufen zu wollen vorgab; nachdem er solches angesehen, ging er mit der Aeußerung fort, daß er zuvor mit seinem Bruder reden müsse; er kam bald wieder in Begleitung des Jakob Dick zurück, den er für einen Kameraden ausgab, und während dieser mehrere Kaufmannswaren durchsah, prätizirte Burkhard die Eingangs erwähnten Gegenstände unter seinen Mantel und beide gingen fort ohne etwas gekauft zu haben. — Beide wurden der That als Urheber überwiesen erachtet, und jeder zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. —

Samstag den 30. Juni 1849.

Untersuchung wider den Schuhmacher Leonhard Kohler wegen Verbrechens der Versführung seiner Tochter Helena zur Unzucht betr.

Die heutige Verhandlung fand nur im beschränkten Maaße öffentlich statt, um Verletzung des Schamgefühles und Aergerniß zu vermeiden. Aus demselben Grunde wird auch hier nur das Wesentliche des Falles berührt:

Schuhmacher Leonhard Kohler aus Ingolstadt, Wittwer, dessen Aeußeres abschreckend, ist angeklagt, seiner 17jährigen Tochter Helena, einem recht hübschen Mädchen, zu wiederholtenmalen in Unehren beigehten zu haben und zwar unter Umständen, die seine That noch verabscheuenswerther machen, als sie es an sich ist. — Er wurde durch die eidlichen Aussagen seiner Tochter und anderer Personen dieser That überwiesen, daher des in Frage stehenden Verbrechens für schuldig erkannt, zu allen öffentlichen Aemtern und Würden für unfähig, aller älteren Rechte für verlustig, zur gesetzlichen und testamentarischen Erbfolge in das Vermögen der Entehrten für unfähig erklärt und überdies zu vier Jahren geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Montag den 2. Juli 1849.

Untersuchung wider den 14jährigen Schneidersohn Joseph Vader von Paindlkirchen, wegen Verbrechens des Betruges betr.

Joseph Vader, geboren am 27. März 1834 zu Rissing, ehelicher Sohn des nun in Paindlkirchen, Gerichts Friedberg, als Schneidermeister ansässigen Johann Vader, sitzt heute und zwar in Anwesenheit seines Vaters, der tief betrübt, auf der Bank der Angeklagten.

Ihm lag Folgendes zur Last:

1) Am 15. Juli 1848 hatte derselbe bei dem Gürtler und Silberarbeiter Anton Berthold in Mammendorf sich eingefunden, sich für einen Wirthssohn in Mittelftetten ausgegeben, und weiter vorgespiegelt, daß er für seinen ältern Bruder 3) gute halbe Guldenstücke kaufen solle, die dann jener gegenheftlich bezahlen würde. Anton Berthold eröffnete ihm, daß er dergleichen Knöpfe nicht habe, und bot ihm statt derselben Frauen = Zwölfer = Knöpfe und fünfzehnkreuzer = Knöpfe an, wo von den Erstern ihm 12 Stücke à 16 fr., von den Letztern 18 Stück à 19 fr. verabsolgt wurden. Bader packte die Waare ein, und machte sich damit aus dem Staube. Ein Zimmergeselle, der bei Berthold beschäftigt war, und der den Bader hatte kommen und gehen sehen, kam mit jenem deshalb ins Gespräch, eröffnete ihm, daß der kleine Käufer ein Wirthssohn von Mittelftetten nicht sey, worauf in dem Verkäufer der Verdacht sich rege machte, daß er am Ende gar betrogen sein möchte; diese seine Vermuthung verwandelte sich alsbald in Gewißheit; es fuhr nämlich bald nachher der Wirthssohn von Mittelftetten, auf dessen Namen und Rechnung die Knöpfe herausgenommen worden waren, bei Bertholds Hause vorbei, und es fragte ihn dieser wegen des in Frage stehenden Verhältnisses; dieser aber wußte weder etwas von einem Bruder, noch von einem Aufstrag, Knöpfe für ihn zu kaufen. Es stellte sich bald heraus, daß der junge Pseudo-Commissionair der ledige Schneiderssohn Jos. Bader von Paindlkirchen sey, dessen Vater der Beschädigte kannte, und freilich erst nach eingeleiteter Untersuchung dem Berthold volle Entschädigung zugesichert und solche auch später theils durch Rückgabe der Knöpfe theils durch Baarzahlung geleistet hat.

2) Am 25. Juli v. Js. war derselbe Jos. Bader zu dem Lehrer Sporrer in Paindlkirchen gekommen, hat diesen vorgespiegelt, daß sein Vater etwas heimzahlen müsse, und daß er für den Augenblick den ganzen Betrag nicht habe, ihm vielmehr 5 fl. daran mangeln, die er seinem Vater verleihen möchte. Der Lehrer gab dem Jos. Bader die 5 fl.; dieser aber verwendete diesen Betrag für sich. Ebenso nahm er bei demselben Lehrer Sporrer wenige Tage darauf auf den Namen seines Vaters 2 fl. unter dem Vorgeben heraus, daß so eben eine beim Repariren gewesene Uhr seinem Vater gebracht worden, dieser aber nicht daheim sey;

er hat den Lehrer 2 fl. vorzuschießen, um damit die Reparatur-Kosten zu 2 fl. bezahlen zu können. Sporrer gab bereitwilligst das geforderte Darlehen her.

Noch vor dem 2. August war Lehrer Sporrer von dem Vater des Angeschuldigten zufrieden gestellt; es hatte nämlich Sporrer von dem Schneidermeister Bader Kleidungsstücke im Betrage zu 14 fl. angefertigt erhalten, und als es an der Bezahlung dieser Summe war, eröffnete ihm Sporrer, daß er auch 7 fl. bei ihm gut habe, die sein Sohn für ihn entlehnt habe, Bader (Vater) erschrak zwar ob dieser Entdeckung, allein er erkannte die Schuld an, und ließ sich bereitwillig die vorwüthigen 7 fl., die sein Sohn ohne sein Vorwissen entlehnt, abziehen, indem er einsah, daß er durch diese Handlung seines, noch in seinem Brede stehenden Sohnes, wenn auch nicht jure civili, doch jedenfalls jure naturali obligirt worden sey.

3) Nicht minder endlich war Jos. Bader am 22. Juli 1848 zu dem Austräger Ignaz Friedl in Olon gekommen, hatte bei diesem gleichfalls 25 fl. auf den Namen seines Vaters, unter dem Vorgeben herausgenommen, daß sein Vater jemand 100 fl. zu leihen versprochen, und daß ihm zur Zeit an dieser Summe 25 fl. mangeln. Joseph Bader nahm diese 25 fl., ging nach München, kaufte sich einige Kleidungsstücke; wurde aber am 2. August 1848 verhaftet. Nach Angabe des Friedl hatte der Vater des Jos. Bader schon 8 oder 10 Tage nach Verabsolgtung des Geldes, an diesen diese Schuld anerkannt, und am 21. September 1848 auch bezahlt, obwohl sein Sohn von ihm zur Aufnahme dieses Kapitals nicht ermächtigt war. Von den auf diese Art entlehnten Geldern hatte der Sohn bei seiner Verhaftung noch 16 — 17 fl., die seinem Vater zugestellt wurden.

Joseph Bader, wegen dieser Handlungen in Untersuchung gezogen, gestand in heutiger Verhandlung alle Thatfachen, worauf die Anklage sich stützte, reumüthig ein, gab vor, daß er öfter in Gesellschaft dreier Burschen gespielt, da sein Geld verloren, und von jenen zu den in Frage stehenden Handlungen verleitet worden sey. Der I. Staatsanwalt abstrahirt von Annahme des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades, sondern suchte lediglich darzuthun, daß Bader durch die in Frage stehenden Handlungen des Verbrechens des gemeinen Betruges in Concurrenz mit zweien Vergehen des Betruges sich schuldig ge-

macht habe, und daß beim Betrug thätige Reue, die übrigens ohnehin nur bezüglich des Betruges an Lehrern Sporrer angenommen werden könnte, da nur dieser vor Einleitung der Untersuchung zufrieden gestellt war, nicht Platz greife, und beantragte, den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängniß zu verurtheilen, und seinem Vater die Kosten aufzubürden.

Der Vertheidiger, Rechtspraktikant Bierler, suchte darzuthun, daß das Aufnehmen des Geldes auf den Namen des Vaters strafrechtlicher Natur schlechterdings nicht sey, weil der Vater die Schuld, sobald er hiervon Kenntniß erlangt, anerkannt, und zu deren Zahlung sich verpflichtet, und daß bezüglich des ersten Factums allenfalls nur ein Versuch angenommen werden könne; auch werde nach dem Civilrechte, wenn auf einen bestimmten Dritten Geld geborgt werde, dieser verpflichtet und Angeklagter hätte sich hiemit lediglich ein Unterschlagung schuldig gemacht und könnte nur auf Verlangen des Vaters processirt werden.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Verbrechens des gemeinen Betruges in Concurrenz mit 2 Vergehen des Betruges zu 3 Monaten Gefängniß, erkannte weiter, daß dessen Vater die auf die Untersuchung und Verpflegung seines Sohnes erlaufenen Kosten zu tragen, die auf den Strafvollzug erwachsende Kosten aber das egl. Alerar auf sich zu nehmen habe.

Der Umstand, daß der Angeklagte zur Zeit der Verübung obiger Thaten wohl das zwölfte, aber nicht das 16. Jahr zurückgelegt hatte, ist der Grund, daß die Strafe des Arbeitshauses, die ihn, wäre er damals über 16 Jahre alt gewesen, getroffen hätte, in Gefängnißstrafe umgewandelt werden mußte, die ihm da er sehr gut beleumundet, und die Beschädigten vollständig befriedigt wurden, er auch die That reumüthig gestanden, im niedrigsten Maaße zuerkannt wurde.

Derselbe wurde vorläufig seiner Haft entlassen, und wird die Berufung gegen das Urtheil des Gerichtshofes ergreifen.

## Der Ausfall der Dänen aus der Festung Friedericia.

Von einem Augenzeugen.

Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir den Ausfall der Dänen aus der Festung Friedericia, von einem Augenzeugen beschrie-

ben, in diesem Blatte mittheilen. Ehe wir jedoch der Erzählung dieses Augenzeugen folgen, sey es erlaubt einige Bemerkungen über diese für die deutschen Waffen, so empörende Catastrophe voraussenden zu dürfen.

Wir haben schon einigemal in diesen Blättern angezeigt welche Unzufriedenheit unter den zur Bekämpfung der Dänen nach Schleswig-Holstein gesandten deutschen Reichstruppen herrsche, wegen der großen Unthätigkeit in den kriegerischen Operationen gegen den höhnenden Feind. Allgemein flüsterte man von Verrath und diplomatischen Ränken, und großer Haß flammte in den Augen der braven tapfern deutschen Krieger, wenn sie von dem Namen ihres Oberbefehlshaber hörten. Leider wurden diese Vermuthungen durch den Ausfall der Dänen aus der Festung Friedericia, deren Vorbereitungen von den lagernden Truppen schon mit Beginn des Monats Juli in auffallender Weise bemerkt wurde, ohne daß die Obern des Reichsheeres Maaßregeln getroffen, das Leben von tausend tapfern Kriegern, die durch solche Weise nun hingeschlachtet sind, zu schonen. Der Tag der Vergeltung wird aber einstens kommen und diejenigen zum Racheopfer nehmen, die Schuld an solch Vergeben tragen.

Doch wir wollen die Erzählung dieser schmachvollen Niederlage hören, welche folgendermaßen lautet:

Nach zwei Tagen der fürchterlichsten Aufregung und darauf folgender Abspannung gewinne ich endlich Muße Ihnen die Details des Erlebten so ausführlich als mir möglich zu schildern. Und vieles habe ich gesehen und erlebt im kurzen Zeitraum von 24 Stunden, was mir ewig in seinem ganzen Grauen in der Seele bleiben wird. Der Ort an welchem die traurigen Ereignisse vorsielen, ist Friedericia, welcher dicht am kleinen Belt liegt, der hier so schmal ist, daß die gegenüber liegende Insel Sünen mit dem leichtesten Boot und in weniger als fünfzehn Minuten erreicht werden kann.

Hier war es, wo wir am Morgen des 5. Juli welcher rauh und neblig anbrach und uns mit einem nassen Wind der das Mark in den Knochen schüttelte, in unsern mit Stroh gebauten Hütten lagerten. Einige flotte Burschen sangen soeben Herwegs Reiterlied, als von allen Seiten die Signalhörner ertönten Schüsse fielen und die Offiziere zu den Waffen riefen. In freudiger Hast und in wenigen Augenblicken standen wir auf unsern Sammelplätzen. Die Dänen hat-

ten in zwei Colonnen mit etwa 5 Bataillonen, aber ohne Geschütz einen Ausfall gemacht. Wir Jäger rückten im Sturmschritt vor bis zu den Schanzen, hier bildeten die beiden ersten Compagnien allsogleich eine Tirailleurlinie, und der Angriff auf den Feind erfolgte mit Ungestüm. Aber die falschen Rothbröcke hielten nicht Stand, kaum hatten wir zweimal geschauert, ehe noch die Artillerie unserer Schanzen thätig wirken konnte, waren sie schon wieder verschwunden, und von ihren Ravelins herab brummten die 24-Pfünder den bigigen Verfolgern drohend entgegen. Das Commando zum Rückzug erfolgte, und nach einer Stunde befanden wir uns wieder in unsern Hütten. Schon zu oft hatten die Dänen dasselbe Spiel getrieben, als daß wir uns so sehr darüber ärgern mußten, um die angefangene Bowle nicht auch zu Ende zu bringen. Im Gegentheil, wir lachten und scherzten wie selten, besonders als sich herausstellte, daß wir bei unserm Angriff nicht den mindesten Verlust erlitten und nichts eingebüßt hatten als eine Ruhestunde. Wer daher nicht Wache hatte, suchte nach 9 Uhr seine Lagerstätte so unbesorgt wie gewöhnlich, und bald war auch ich im tiefsten Schlaf versunken.

Es mochte gegen 1 Uhr seyn als der Alarmruf uns weckte. Wirr und halb noch im Traume ergriff ich meine Waffen, die Kleider legten wir natürlich niemals ab, und trat hinaus auf den Sammelplatz. Aber da war weit größere Verwirrung als gewöhnlich, denn schon knallte es draußen an den Schanzen, schon flogen mit feurigem Schweif die pfeifenden Bomben durch die Luft, und die Leuchtkugeln stiegen in den dunklen Himmelsraum gleich Meteoren; wüthes Geschrei, Waffengeklirr erschallte ohrbetäubend von allen Seiten — man sah es mußte etwas außerordentliches vorgegangen seyn. Ehe man nur noch Zeit zur Besinnung hatte, schmetterte schon das Signalhorn zum Angriff in Sturmschritt, vorwärts Marsch! Das vierte Jägercorps stand in wenigen Minuten dem Feind gegenüber. Dießmal war es ernstlich gemeint. Die Dänen hatten seit Tagen Verstärkung an sich gezogen und waren mit 15 bis 20 Bataillonen vor uns, während wir ihnen lange nicht die Hälfte entgegenzustellen vermochten. Eine lange Kette von feindlichen Tirailleurs, welche in der Dunkelheit wie eine Palisadenreihe sich uns gegenüber ausdehnte,

eröffnete allsogleich ein ununterbrochenes Feuer auf uns. Aber wir Jäger achteten wenig auf die verrätherischen Doppelfugeln der falschen Dänen, unsere Tirailleurs liefen voran mit lautem Hurrah; die treuen Büchsen erwiederten muthig die feindliche Botschaft. Ploglich öffnet sich die dänische Tirailleurkette, ein Blutstrom wallt uns entgegen, rings um mich prasselt und kracht es wie Schlossenwetter im dünnen Walde, zwei dänische Batterien spießen uns einen verheerenden Kartätschehagel entgegen. Von diesem Augenblick an habe ich für die nächste Minuten einigermassen die Erinnerung verloren. Wohl sah ich rechts und links Freunde und Kameraden fallen, aber ich hatte keinen Scheideblick für sie, mechanisch lud ich die Büchse, und schoß ab solange ich die Stimmen unserer Officiere und die Hörner hörte. Es waren gräßliche Augenblicke. Es kam mir vor als sey ich ganz allein in dem dichten Pulverdampf der mich umgab, und es wäre leicht möglich gewesen daß ich gerade auf den Feind zugelaufen wäre, wenn nicht die Blitze des Geschützes aus der Festung, welche mit furchtbarer Schnelligkeit sich folgten, und die Leuchtkugeln mich orientirt hätten. Eben so mechanisch als ich vangeschritten, gleichsam instinctmäßig, schritt ich rückwärts, ehe ich noch recht wußte wohin mich wenden. Ploglich stolperte ich und fiel — ein Verwundeter lag im Wege. Es war unser Feldwebel, ein ehemaliger Apotheker aus dem Rheinland. „Du bist's?“ sagte er zu mir; „mit mir ist's vorbei; versprich mir daß du meiner Mutter meinen Gruß schreiben willst!“ Ich drückte ihm nur die Hand, das Signal zum Rückzug war eben gegeben, schwere Fußtritte verkündeten das nahe Anrücken einer geschlossenen Feindescolonne, und als ein jäher Windstoß den Pulverdampf vertrieb, marschirte, kaum noch 50 Schritt von uns entfernt, ein dänisches Regiment mit gefälltem Bajonnete gegen uns.  
(Schluß folgt.)

Berichtigung einiger erheblicher Druckfehler:

In der Beilage zum Wochenblatte Nr. 26 Seite 26 Spalte 1 am Ende, ist statt Friß zu lesen „Christ“; Seite 2 Spalte 2 statt Art. 7. Art. 87 — Seite 4 statt nicht „mir“ — Seite 27 Spalte 1 Seite 3 statt Arbeitshausstrafe „Bestrafungsstrafe“ dritten Grades. In der Beilage zum Wochenblatte Nr. 27 Seite 31 Spalte 1 Seite 28 ist zu lesen statt an die kgl. Regierung „an das kgl. Appellationsgericht“; Spalte 2 Seite 13 von unten statt Landg. Wasserburg „Landg. Starnberg“; dann Seite 112 Seite 24 von oben statt des Vergehens „das Vergehen“; ferner Spalte 2 Seite 11 ist nach zu erkennen einzufügen: „und ihn zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten“, endlich Seite 17 sind die Worte „was aber“ zu streichen. —